



Schritt 3 von 10: Riskmanagement



Ich beginne erneut mit einem Spruch: „Gier frisst Hirn“. Auch hier steckt viel Wahrheit in diesem Ausspruch. Wenn die Aussicht auf schnelle Gewinne verlockend erscheint, neigt man dazu, ohne viel Nachdenken einzusteigen. Oft lässt man sich auch von der Masse mitreißen. Beispielsweise steigt der Kurs seit einiger Zeit, und immer mehr Menschen schließen sich an, um "den Zug nicht zu verpassen" (im Englischen als FOMO bekannt, Fear of missing out, also die Angst, etwas zu verpassen). Beim Traden ist es entscheidend, diese Emotionen unter Kontrolle zu bringen. Es ist nicht einfach, aber von größter Bedeutung.

Ein effektiver Weg, um die Emotionen schrittweise zu minimieren, besteht darin, nach einer Checkliste zu arbeiten und verschiedene Techniken einzusetzen. Auf diese Weise wird man "gezwungen", sich auf die systematische Abarbeitung der Methodik zu konzentrieren. Das Riskmanagement ist eine solche Technik, die besonders dazu dient, Verluste zu minimieren. Die meisten Trader schaffen es durchaus, mit Trades Gewinne zu erzielen. Allerdings verlieren sie ihre Gewinne und oft auch Teile ihres Kapitals durch Verlust-Trades. Das "A" und "O" besteht also darin, die Verluste zu begrenzen.



"¡Hola Zorro! Ich war heute wieder im Internet surfen. Einige Twitterer haben gesagt „No risk no fun“. Wenn du eine Gelegenheit für einen Trade hast, gehe „all in“ – möglichst mit Hebel 50 oder 100.

„¡Hola Rolf! Hier sind wieder die „Moon-Boys“, die dir genau das erzählen, was du hören möchtest. „Reich werden mit deinem Trade!“ Als Erstes muss der Trader verstehen, was überhaupt ein Hebel ist. Ohne ein klares Risiko-management und ohne eine solide Strategie sollte man nicht in einen Trade einsteigen. Ein Anfänger sollte nicht über einen Hebel von x3 (drei-facher Hebel) gehen, da sonst der Liquidationspreis zu nahe am Einstiegspreis liegt.



Tipp

Wenn du von 100 eingesetzten Dollar 50% verlierst, bleiben dir nur noch 50 Dollar. Um wieder auf 100 Dollar zu kommen, musst du einen Gewinn von 100% erzielen. Bei einem Verlust von 90%, der dich auf 10 Dollar bringt, müsstest du sogar einen Gewinn von 1000% erzielen.

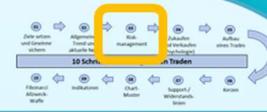
Merkregel: Verluste haben eine stärkere Auswirkung als Gewinne.

➡ Siehe 03 Risikomanagement



03

Riskmanagement

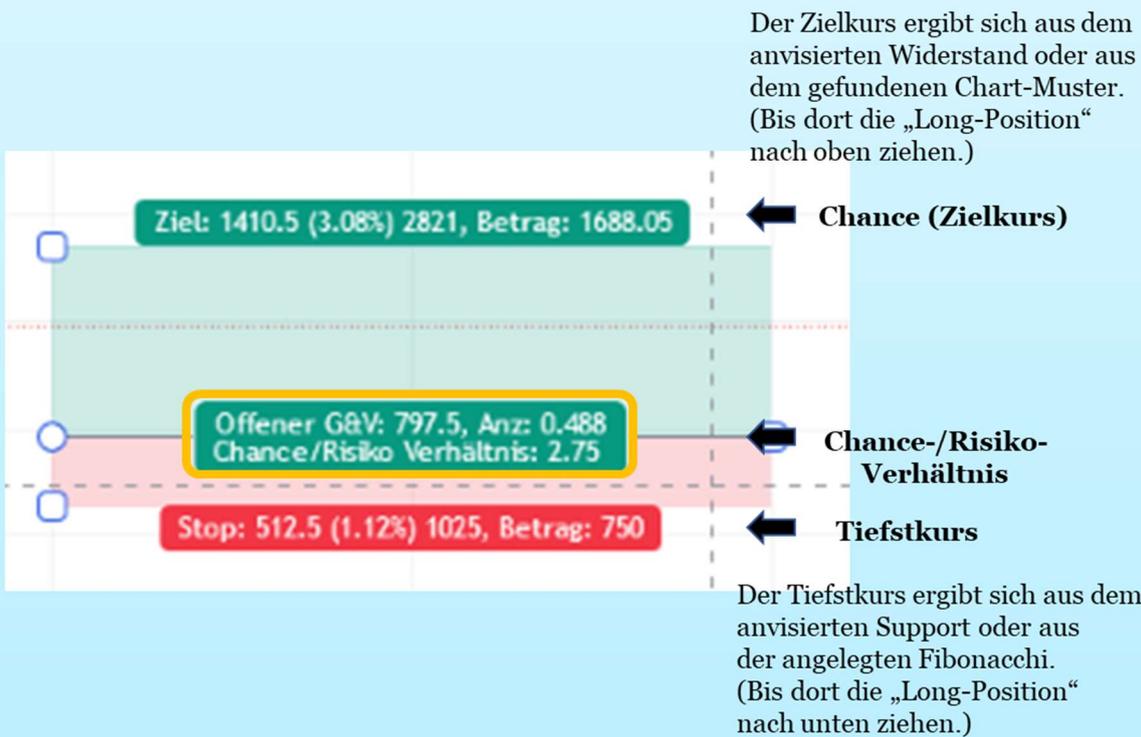


WARUM

Beim Traden gilt es, die Emotionen auszublenden und immer Ruhe zu bewahren. Bei Gier und Angst übersieht man sonst Risiken.

WAS

Das Riskmanagements unterstützt das emotionslose Traden durch eine klare Methodik/Struktur. Schon beim Eröffnen des Trades fragen „Was wäre wenn und wie ist das Chance-Risiko-Verhältnis?“



WIE - Umsetzungsplan

1. Ermittle die Chance, den „Zielkurs“, und das Risiko, den „Tiefstkurs“.
2. Bestimme das Chance-Risiko-Verhältnis mittels „Long-Position“ in „TradingView“.
3. Starte den Einstieg max. mit 5-10% deines Trading-Kapitals.
4. Sichere dein Risiko durch Nachkäufe ab und baue diese so auf, dass dein Kapital ausreicht (s. 05).
5. Sollte dein Kapital für die Absicherung nicht ausreichen, trade besser nicht; falls doch - nie ohne Stopp Loss.

TIPPS

- Niemals in emotional aufgewühlten Situationen traden.
- Die Gier frisst dich auf, die Angst ist ein schlechter Ratgeber.
- Tradet nur mit Geld, auf das ihr wirklich verzichten könnt.
- Immer den schlimmsten Zustand absichern („bad/worst case“), dieser liegt oft durchaus bei 35-40% Kursrückgang.
- Ein Chance-Risiko-Verhältnis von > 2,5 hat sich bewährt.



Schritt 3 von 10: Riskmanagement

Ihr habt sicherlich schon das eine oder andere Mal gehört, dass ein solides Risikomanagement von entscheidender Bedeutung ist. Leider endet diese Weisheit oft mit einem Kopfnicken, ohne weitere Erklärung. Als jemand, der Wirtschaftswissenschaften studiert hat und sich mit dem Thema Risiko auskennt, gestehe ich, dass Risikomanagement beim Trading lange ein Mysterium für mich war. Ich habe zwar innerlich zugestimmt, dass gutes Risikomanagement wichtig ist, aber wie zum Teufel setzt man es um?

Schauen wir uns zunächst das Beispiel aus dem One-Pager genauer an und befassen uns mit dem "Chance-Risiko-Verhältnis". Der Begriff klingt vielleicht kompliziert, aber die Grundidee ist einfach: Dein Zielkurs sollte mindestens 2,5-mal größer sein als dein Stop-Loss (der Ausstiegskurs). Warum 2,5-fach? Es gibt verschiedene Herleitungen, aber akzeptieren wir vorerst, dass dies auf langfristige Sicht zu profitablen Trades führt.

Wie man den Zielkurs und den Ausstiegskurs ermittelt, erfahrt ihr in den nächsten Schritten. Das Wichtige ist, dass TradingView ein Tool namens "Long-Position" bietet. Ihr zieht die Box mit dem oberen Markierungspunkt auf das Ziel und mit dem unteren Markierungspunkt auf das Stop-Loss. Die Box zeigt dann genau das gewünschte Verhältnis von Chance zu Risiko an, im Fall des One-Pagers ist dies 2,75. Sehr gut! Es wird auch angezeigt, wie viel Prozent Gewinn (3,08%) und wie viel Verlust (1,12%) bei diesem Verhältnis zu erwarten sind.

Die 50-Cent-Frage ist nun: "Was mache ich, wenn das Chance-Risiko-Verhältnis kleiner als 2,5 ist?" Die Antwort ist einfach: Nicht traden! Es kommen immer neue Gelegenheiten. Die nicht so einfache Antwort für erfahrene Trader lautet vielleicht, den Stop-Loss weiter nach oben zu ziehen, wenn es noch eine gute Supportlinie gibt. Das kann man machen, aber bitte nicht als Anfänger. Sucht euch den nächsten Trade mit einem guten Verhältnis von Chance zu Risiko.



„Denkt daran, wenn ihr einen Trade im Verlust schließt, müsst ihr wahrscheinlich zwei Trades im Gewinn realisieren, um das auszugleichen. Ein vermiedener, riskanter Trade ist ein guter Nicht-Trade.“

Es gibt noch eine zweite wichtige Technik des Risikomanagements: Baue deinen Trade mit einer Nachkaufstrategie so auf, dass du dich bis zu einem 30-40%igen Kursrückgang absicherst. Die Nachkaufstrategie wird im Zusammenhang mit dem Aufbau eines Trades in Schritt 05 erklärt.

„Die Bedeutung des Risikomanagements darf nicht unterschätzt werden. Eine gute Risikosteuerung und emotionsfreies Traden sind entscheidend.“

